

Sonntag Exaudi 24.05.2020

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

Liebe Gemeinde!

Wie geht's denn jetzt weiter?

Die Ungeduld wächst, verständlicherweise!

Das ganze Land macht sich je länger desto mehr Gedanken: Was kann wann und wo und wie gelockert werden?

„Wir wollen endlich unser Leben zurück!“ tönt es aus verschiedenen Ecken.

Die Lockerungen werden weitergehen, keine Frage!

So wie es jetzt ist, kann und wird es nicht auf Dauer bleiben können.

Die Welt sieht ja jetzt schon anders aus, als noch vor vier Wochen.

Aber ein einfaches „Zurück“, als ob nie etwas gewesen wäre, wird es wohl auch nicht geben.

„Die Welt nach Corona wird nicht die gleiche Welt wie vor Corona sein.“

Immer wieder hat man das in den letzten Wochen gehört und gelesen.

Sind das gute oder schlechte Nachrichten?

Wird man irgendwann auf die Jahre vor 2020 zurückblicken und sagen: „Ja, damals, das war noch die gute, alte Zeit!“

Oder wird man sagen: „In diesen Monaten haben wir endlich verstanden, dass nicht alles so weitergehen konnte, wie bisher.“

Aus dieser Krise sind wir ein Stückchen klüger und ein Stückchen stärker hervorgegangen.“

Wie heißt es so schön: „Voraussagen sind schwierig, vorallem, wenn sie die Zukunft betreffen!“

Aber einer traut sich dann doch.

Worte aus dem Buch des Propheten Jeremia, im 31. Kapitel, werden uns in diesen Tagen zwischen Himmelfahrt und Pfingsten mitgegeben:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR;

sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR:

Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.

Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und

Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“

Liebe Schwestern und Brüder!

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen *neuen* Bund schließen ...“

Es war in den Tagen der Vorzeit, als sich die Wasser der Sintflut verlaufen hatten: Noah und seine Familie verlassen die Arche.

Da stand dieser Regenbogen am Himmel, leuchtend und klar, Zeichen des *ersten* Bundes zwischen Gott und den Menschen: **„Solange die Erde steht soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“**

Es war in den Tagen, als Mose mit den Israeliten aus Ägypten geflohen war. Sie ziehen durch die Wüste.

Sie kommen zum Berg Sinai: **„Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägyptenland geführt hat:**

Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Du sollst nicht töten. Du sollst nicht stehlen ...“

Ich bin euer Gott. Ihr seid mein Volk“ – der *zweite* Bund!

Es war in den Tagen, als der König von Babylon Jerusalem eroberte.

Das waren die Tage des Propheten Jeremia.

Der hat das Unglück kommen sehen: Die Babylonier würden die Stadt in Schutt und Asche legen.

Zur Strafe: Weil ihr Gott und seine Gebote vergessen habt!

Aber Jeremia hat noch eine Botschaft:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen *neuen* Bund schließen ...“

Was ist ein Bund?

Zusammengebunden wie ein Bund Pfingstrosen oder Petersilie, wie ein Bund Suppengemüse vielleicht?

Wie ein Bündel Reisig oder alte Zeitungen?

Mit einem Gummiband oder Bindfaden zusammengeschnürt, was zusammengehört nach Art oder Aussehen, nach Zweck oder Aroma.

Das ist ein Bund: Zusammengebunden, was zusammengehört.

Mit einer Schnur zusammengehalten, dass nichts verloren geht.

So ist auch ein Bund zwischen Menschen: Wir gehören zusammen. Uns hält etwas zusammen.

Eine gemeinsame Überzeugung oder Absicht oder ein gemeinsames Bedürfnis.

Oder auch einfach Liebe: Wo zwei den Bund der Ehe miteinander eingehen – wir gehören zusammen.

Der Strauß von Ländern, die die Bundes-Republik bilden, hat ein Grundgesetz als Faden des Zusammenhalts.

Wer miteinander in einem Bund steckt oder einem Bündnis, der ist nicht nur verbunden – der ist auch gebunden. Solidarität, gemeinsame Regeln, Verbindlichkeit.

So ist das auch, wenn Gott mit den Menschen einen Bund schließt: Der Bund bindet uns zusammen: **„Sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.“**

Wir gehören zusammen, Gott und Menschen, verbindlich.

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen *neuen* Bund schließen ...“

Die Prophezeiung des Propheten – Jesus nimmt den roten Faden auf:

„In der Nacht als er verraten ward, nahm er das Brot, dankte, brach's, gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.

Und er nahm den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der *neue* Bund in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“

Ein neuer Bund, der den alten Bund mit dem Volk Israel nicht ablöst, sondern größer macht: Jetzt gehören auch die zur Familie, die keine Juden sind.

Der Jude Jesus hat durch sein Leben, Sterben und Auferstehen alle mit in den Bund hineingenommen, die ihm glauben.

In der Taufe ist es uns allen mit Wasser auf den Leib geschrieben, nur mit Wasser, aber gleichwohl unauslöschlich: Gott ist mit dir im Bunde! Du bist mit Gott im Bunde!

Und was müssen wir jetzt tun?

Ganz einfach: Ihm glauben!

Es ihm abnehmen! Es für uns gelten lassen! Darauf bauen: Gott ist mit dir im Bunde! Du bist mit Gott im Bunde!

Zusammengebunden ist jetzt, was zusammengehört - mit einer Schnur zusammengehalten, durch Kreuz und Auferstehung zusammengebunden, dass nichts verloren geht!

Wie sieht dieser Bund aus?

„Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.

Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und

Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Geht das heute schon so zu bei Gottes Verbündeten oder ist das noch Zukunftsmusik?

Das was Gott will ist keine äußere Autorität mehr, an der man sich sklavisch zu orientieren hätte? Es gibt stattdessen aber eine Stimme Gottes in meinem Herzen, die mich sacht und achtsam durchs Leben leitet?

Geht es schon so zu unter uns?

Mein Bruder, meine Schwester erklärt mir Unwissendem nicht mehr von oben herab die Welt, sondern wir teilen miteinander, was wir von Gott verstanden haben und achten es, auch wenn es nicht ganz dem entsprechen sollte, was ich meine verstanden zu haben?

Geht es schon so zu unter uns?

Keiner, der mit Gott unterwegs ist, hält sich für ungebildet und inkompetent, wenn es gilt von dem zu reden, was sein Herz erfüllt?

Geht es schon so zu unter uns?

Ich habe in unserer Gemeinde schon beides erlebt: Frauen und Männer, die zehn Mal mehr Lebens- und Glaubenserfahrung haben als ich, die aber aus Sorge irgendetwas Falsches zu sagen, lieber stumm bleiben.

Ich habe aber auch Frauen und Männer erlebt, die in einfachen, persönlichen Worten von dem gesprochen haben, was sie trägt und hält, und ich bin reich beschenkt nach Hause gegangen.

Nur Mut, ihr Lieben!

Das Versprechen Gottes steht ja noch: **„Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.“**

Und wisst ihr was?

Ihr braucht doch keine Angst haben Gott falsch zu verstehen!

Ihr braucht doch keine Angst zu haben, was Falsches zu tun oder zu sagen!

Gott ist doch nicht der himmlische Buchhalter, der alles aufschreibt, was wir falsch machen, um es uns irgendwann um die Ohren hauen zu können.

Wie sagt der Prophet von Gott?

„... denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“

Auf dieser Basis dürfen wir leben und arbeiten.

Wir sind an den Barmherzigen gebunden.
Wir sind mit Gott im Bunde.
Und mit ihm im Bunde können wir wachsen und blühen.

Liebe Gemeinde!

Vor kurzem habe ich eine Fuchsie in einen Topf gepflanzt. Sie steht jetzt seit ein paar Wochen vor unserem Haus.

Sie ist angebunden an ein kleines Gitter aus Holz.

Man kann ihr in diesen Tagen fast beim Wachsen zusehen.

Das Holz dient selbstverständlich nicht dazu sie in ihrem Wachsen und Blühen einzuengen.

Im Gegenteil: Am Holz hält sie sich fest und zieht sich in die Höhe. Ohne diese Rankhilfe würde sie in sich zusammenfallen.

Ich will das heute als Gleichnis nehmen: An Gott gebunden zu sein ist keine Freiheitsbeschränkung.

Im Gegenteil: Mit ihm im Bunde wachsen und blühen wir, auch in unsicheren Zeiten.

Und? Wie geht's denn jetzt weiter?

Keine Ahnung! Ich bin kein Prophet.

Lassen wir Jeremia selbst noch einmal zu Wort kommen:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen *neuen* Bund schließen ...

Sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.“

Der Friede des auferstandenen Herrn sei mit euch allen!

AMEN.

Pfarrer Holger Zirk